

Die Krähe und die Maus

Eine Krähe saß am Rande eines Mauseloches und sagte: „Maus, komm heraus!“

„Du willst mich fressen“, sagte die Maus.

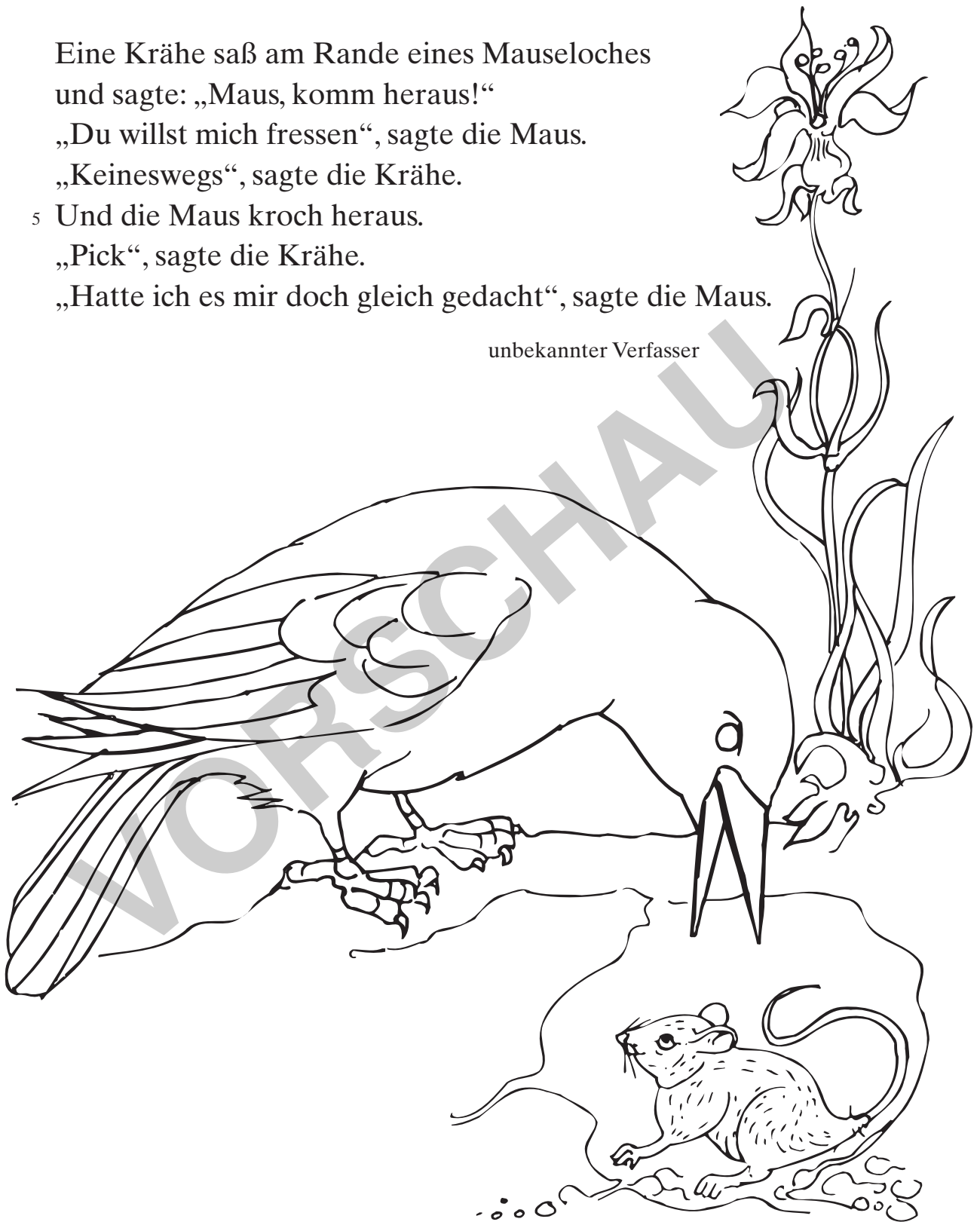
„Keineswegs“, sagte die Krähe.

5 Und die Maus kroch heraus.

„Pick“, sagte die Krähe.

„Hatte ich es mir doch gleich gedacht“, sagte die Maus.

unbekannter Verfasser





3.4 Reproduktionsphase und Ausklang

Schlussvortrag der epischen Fabel durch die Kinder; Vortrag der Versfabel durch die Lehrkraft (siehe illustriertes Textblatt).

Tafelbild:

Die Krähe und die Maus



Handlung

Rede (schwarz)	Gegenrede (grau)
„Komm heraus!“	„Du willst mich fressen.“
„Keineswegs!“	
„Pick!“	„Hatte ich es mir doch gleich gedacht.“
Krähe: Sieger	Maus: Verlierer

Eigenschaften

Krähe	Maus
<i>groß</i>	<i>klein</i>
<i>stark</i>	<i>schwach</i>
<i>listig</i>	<i>unvorsichtig</i>
<i>hinterlistig</i>	<i>dumm</i>
<i>verführend</i>	<i>gutgläubig</i>
Krähe: Sieger	Maus: Verlierer

Lehre der Fabel

„*Traue als Schwacher keinem Starken!*“
Oder: „*Sei nicht unvorsichtig und gutgläubig, sondern vorsichtig und misstrauisch!*“

Nutzanwendung

Wir schreiben eine neue Fabel mit einem anderen Schluss:
„Die hinterlistige Krähe und die misstrauische Maus“.

4. Zur Weiterführung

Eintrag der Tafelanschrift, Behandlung der Versfabel (Text und Melodie), Schreiben einer „Gegenfabel“ im Aufsatzunterricht, Einübung für eine mögliche Aufführung der Versfabel als Sing- und Szenenspiel (mit von den Kindern verfassten Schlussstrophen im Sinne einer „Gegenfabel“).

17. Oswald Watzke: Die Krähe und die Maus

1. Zur Sachanalyse

Die kurzepische Fabel eines unbekanntes Verfassers¹ wurde eigens in eine Versfabel umgeformt. Diese Versfabel malt im Stil einer Kinderballade oder einer einfachen Moritat das Handlungsgeschehen breiter aus, vermehrt den Dialog um die Verführungskünste der Krähe und verweist auf die Lehre „Traue keiner Kräh!“². Rhythmisch (trochäisches Metrum, Vers a mit 4 Hebungen und Senkungen, Vers b mit je 3 Hebungen und 2 Senkungen, Reimschema abab) und melodisch wurde diese Versfabel analog zur alten Volksweise „Fuchs, du hast die Gans gestohlen“ gestaltet, um sie sing- und spielbar zu machen. Die Lehre, hier im letzten Vers ausdrücklich benannt, charakterisiert Gerhard Haas wie folgt: „Die Lehre – traue als Schwacher keinem Starken –, einsichtig gemacht durch den Gang der Handlung, erhält eine ins Komisch-Groteske reichende Zuspitzung“ und „signalisiert gewissermaßen auf einer zweiten Verstehensebene: Wer so dumm ist wie dieses Tier, verdient nichts anderes, als gefressen zu werden.“²

2. Zur didaktischen Analyse

Die Kinder, so haben Schulversuche gezeigt, empfinden sehr bald und sehr stark Mitleid mit der „armen, dummen und gutgläubigen Maus“ und äußern ihre Abneigung, ja ihren Zorn und Hass gegen die „hinterlistige Krähe“. Sie solidarisieren sich mit der schwächeren Fabelfigur, identifizieren sich sogar mit ihr, gegen die stärkere Fabelfigur, die in ihrem Unterbewusstsein in erlebten Kind-Kind-Beziehungen bzw. im Kind-Eltern-Verhältnis den überlegenen Part verkörpert.

Zur eigenen Ich-Findung und Ich-Stärkung sollen die Kinder erkennen, dass Dummheit, Unvorsichtigkeit und Gutgläubigkeit zu Nachteil, Schaden und Verderben führen können, dass sie sich gegen List und Verführungskunst wappnen müssen.

Methodisch soll diese Umkehr der Machtverhältnisse zwischen Schwächeren und Stärkeren, zwischen Verlierern und Siegern durch die Erfindung einer Gegenfabel mit einem Wendepunkt und einem guten Ende realisiert werden. Voraussetzung für diese literarische Eigenproduktion ist das Wissen um Antithetik, Metrik und Reimbildung der Versfabel, um Rhythmus und Melodie der Liedfabel. Interessant in diesem Zusammenhang wäre sicherlich der Versuch, fächerübergreifend im Musikunterricht die Volksweise „Fuchs, du hast die Gans gestohlen“ durch eine eigene Vertonung zu ersetzen.

Emotional verstärkt und kognitiv vertieft werden diese neue Handlung und Einsicht durch die sprecherische, szenische und musikalische Darstellung der Gegenfabel.

Lernziele: Die Kinder sollen

1. in der Versfabel möglichst selbstständig
 - Rede und Gegenrede,
 - Eigenschaften der beiden Fabeltiere,
 - die Lehre („Traust du als Schwacher einem Starken, kannst du leicht sein Opfer werden“)feststellen.
2. eine Gegenfabel verfassen, und zwar mit
 - neuer Rede und Gegenrede,
 - gewandelten Eigenschaften,
 - neuer Lehre („Trau als Schwacher keinem Starken, sei vorsichtig, misstrauisch; werde selber stark, wehre dich!“).
3. Versfabel und Gegenfabel sinn- und klanggestaltend, szenisch und musikalisch darstellen können.

3. Zur Verlaufsplanung der ersten Einheit

3.1 Hinführungsphase

Hörimpuls: Kinderkassette mit „Fuchs, du hast die Gans gestohlen“ (*nur Melodie!*); Bildimpuls (Folie): „Die Krähe und die Maus“ (Gedichtblatt *ohne Text!*); Aussprache und Vermutung: „Was könnte da passieren ...?“

3.2 Begegnungsphase

Vortrag der lyrischen Fabel durch die Lehrkraft (evtl. mit Klavier- oder Gitarrenbegleitung); Vor- und Nachsingen (Liedblatt für alle sichtbar auf Folie).

3.3 Texterschließungsphase

1. *Teilziel:* freie Aussprache über Eindruck, Inhalt, Form, Wirkung

¹ Aus: Maurits de Meyer (Hrsg.): Flämische Märchen. Hamburg: Matari o. J. (dort heißt es: „Die Krähe und die Kröte“). Siehe Stundenbild Nr. 2! Tafelbild und Arbeitsblatt können – verändert – übernommen werden.

² Gerhard Haas: Unbekannter Verfasser: Die Krähe und die Kröte. In: Lernziele in der Grundschule. Hannover: Schroedel 1976, S. 29

4.2 Produktionsphase

Im gelenkten Unterrichtsgespräch werden zunächst in gemeinsamer Textarbeit Metrik und Reimbildung ermittelt und sichtbar gemacht (als Voraussetzung für die singbare Textänderung):

Hebungen (—)			und Senkungen (∪)	Reime
—∪	—∪	—∪	—∪	a
—∪	—∪	—		b
—∪	—∪	—∪	—∪	a
—∪	—∪	—		b

Dann wird das „Neinsagen“ der Kinder stellvertretend für die Maus gelernt und eingeübt. Das Ergebnis der Textveränderung ab Strophe 3 während eines Schulversuches lautete:

Und die Krähe lockte wieder:
„Mäuschen komm doch raus!“
Und das Mäuschen sagte wieder:
„**Nein**, ich komm **nicht** raus!“
„Pick, pick, pick“, sagt’ da die Krähe
dicht am Mauseloch.
Und das Mäuschen ruft: „**Kein** Wehe!
Drunnen bleib ich doch!“
Krähe fraß **kein** Maus-Gerichte.
Mäuschen, **nicht** ade!
Und die Lehre der Geschichte:
„Ich trau **keiner** Kräh’!“

4.3 Reflexionsphase

1. Teilziel: Textanalyse der Gegenfabel

In Partnerarbeit (evtl. auch arbeitsteilig) werden aus diesem auf Folie sichtbar gemachten Text Reden und Gegenreden – farbig und gegenüber –, die (nun gewandelten) Eigenschaften der Fabeltiere – in zwei Spalten – und das Ergebnis des Geschehens herausgeschrieben.

2. Teilziel: die (neue) Lehre der Gegenfabel

Während der Berichte der Partner wird die Tafelanschrift 2 erstellt. Danach wird im gelenkten Unterrichtsgespräch die Lehre bekräftigt, dass man nicht unvorsichtig und allzu gutgläubig sein darf, sondern vorsichtig und misstrauisch sein muss, um sich selbst vor Schaden zu bewahren. Diese Einsicht wird durch Erlebnisberichte aus dem persönlichen Leben untermauert.

4.4 Textgestaltungsphase

Mehrere musikalische Gestaltungsversuche der Gegenfabel; gelungener Schlussvortrag; Ausblick: „Wir dichten – um diese Lehre herum – eine Geschichte mit neuen Fabelfiguren, die Tiere oder auch Menschen sein können.“